

Guatemala Stadt – Ende Oktober 2021

Notizen eines deutschen Anwalts in

Guatemala (73)

„Lasst uns die Römerbriefe der Bibel respektieren und niemals vergessen, dass wir uns den regierenden Autoritäten zu unterwerfen haben. Es gibt keine Autorität ohne Gott, alle Autorität wird von ihm eingesetzt. Deswegen gilt, dass der, der gegen die Autorität ist, sich Gott widersetzt und dass die, die das tun, bestraft werden von ihm; denn die Regierenden sind kein Grund zur Angst für die, die richtig handeln, sondern nur für die, die böse sind.“ Geweihte Worte einer gewissen Shirley Rivera Zaldaña¹, unserer neuen Kongresspräsidentin (ab 14.1.22); es sind Worte die Angst machen.

Noch im September sah es schlecht für Giammattei im Kongress aus. Seine Partei VAMOS hat dort nur 18 Abgeordnete und die Allianz der Vorjahre begann angesichts ihrer Widersprüche um das Geschäftsmodell bei der Verteilung der Bestechungsgelder aus öffentlichen Grossaufträgen auseinanderzufallen; dazu kam, dass die verschiedenen Parteien sich bereits für das Wahljahr 2023 in Stellung bringen und Nähe zur ungeliebten aktuellen Regierung da in der Regel wenig hilft. Und doch bekam er die Stimmen zusammen für

das neue Präsidium mit Shirley und damit auch für den neuen Haushalt. Entscheidend war, dass Giammattei die UNE mit ins Boot nehmen konnte, deren ewige Kandidatin Sandra Torres gerade ein (sicher teuer bezahltes) Geschenk vom obersten Wahlgericht bekommen hatte, als dieses in neuer Besetzung ein Urteil aufhob und ihr Leitung und Kontrolle der UNE zurückgab. Sie nutzte das sofort und mischt nun wieder in den grossen Ligen mit.²

Es gibt keinen Zweifel mehr, wo die Reise hin geht. Es geht nicht nur um Riesensummen öffentlicher Gelder, die sie bei garantierter Straffreiheit in ihre Taschen leiten wollen, sondern auch darum, sich unabhängig von etwaigen Verwerfungen bei Wahlen zu machen. Sie wollen die Diktatur der Straffreiheit und haben grosse Fortschritte gemacht beim Umbau des Staates und seiner Verfassungsrealität; dabei schwimmen sie leider auf einem Strom, der durch ganz Zentralamerika fliesst.

Die FECl, wie wir sie kannten, ist längst Vergangenheit. Nach der Absetzung von Francisco Sandoval im August (Notizen 71)³ wurde das Team der FECl solange um- und abgesetzt, bis es nicht wiedererkennbar war; nur der Name ist geblieben. Dazu kam jetzt im Oktober die Versetzung von Hilda Pineda als Chefin der Staatsanwaltschaft für

¹ Wer versucht Informationen über sie zu finden, tut sich schwer. Akademische Titel oder Berufsausbildung sind nicht zu finden, der Lebenslauf völlig unvollständig. Man findet nur ein von ihr gegründetes Unternehmen und eine Scheidung; dazu eine gescheiterte Kandidatur zum Kongress (2015) für CREO/UNIONISTAS. 2019 kam sie dann mit Giammatteis VAMOS in den Kongress und wird jetzt seine Präsidentin. Ihr mütterlicher Nachname Zaldaña und einige Gerüchte legen nahe, dass sie mit dem ehemaligen Geheimdienstoffizier Zaldaña Rojas verwandt ist; ich werde das überprüfen. Er wurde 2018 als Teil der Konspiration, um das Verschwindenlassen des 14-jährigen Marco Antonio Molina Theissen (1981) zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt. Der vorsitzende Richter des Prozesses war Pablo Xitumul, von dem weiter unten noch zu reden sein wird.

² Zuletzt beriefen sich drei verstrittene Gruppen auf die UNE. Jetzt; nach ihrem Comeback, kontrolliert Torres wieder 2 davon

mit 31 Abgeordneten, die u.a. zusammen mit Giammatteis VAMOS, der Narkopartei UCN und Zury Rios VALOR das neue Kongresspräsidium bilden. Die 20 köpfige ex-UNE-Fraktion um Orlando Blanco und Carlos Barreda ist eher der Opposition zuzurechnen. Zury's Valor hat zwar kaum Abgeordnete, aber sie selbst kontrolliert zwei der 5 ständigen Mitglieder des Verfassungsgerichts (CC). Einer davon ist der gerade wieder ernannte Molina Barretto, der 2013 der Architekt des Rechtsbetruges war, mit dem die CC das Urteil wegen Völkermord gegen ihren Vater Rios Montt annullierte. Zusammen mit den „RichterInnen“, die auf Giammattei hören, könnte sie jetzt die Rechtsprechung kippen, die ihr die Präsidentschaftskandidatur in vorherigen Wahlen noch als Tochter eines ehemaligen Staatschefs verwehrt hatte.

³ Der befindet sich wie seine früheren Chefinnen Claudia Paz und Thelma Aldana mit anderen 6 StaatsanwältInnen im Exil.

Menschenrechte. Natürlich war das auch Bestrafung für die von ihr zu verantwortenden Verhaftungen im Fall des „Diarios Militar“ (Notizen 68)⁴, aber es ging auch um aktuelle Ermittlungen in verschiedenen Militärcasernen im Petén. Ihre Abteilung durchsuchte einige davon zur Ortung neuer geheimer Friedhöfe, aber eine auch im Rahmen von Ermittlungen gegen zwei hohe Offiziere wegen Mordes; beide stehen Giammattei sehr nahe. Der schritt sofort ein und forderte, wie schon bei Sandoval, die Absetzung von Pineda. Generalstaatsanwältin Porras reagierte sofort und ernannte eine Marionette, die umgehend jede Arbeitsbeziehungen mit zivilen Organisationen untersagte. Weitere Ab- und Umsetzungen sind nur eine Frage der Zeit.

Auch die Verfolgung der unabhängigen RichterInnen dramatisierte sich in diesen Tagen. Sie berichten öffentlich, dass „wir verfolgt und beobachtet werden von Autos ohne Kennzeichen; wir sind wieder auf dem Weg in die 80er Jahre. Sie verfolgen uns mit organisiertem Hass in den Netzen⁵ und diffamieren uns. Der Druck wird immer grösser und dass Schlimmste ist, dass dieser Druck eindeutig auch von denen ausgeht, die uns schützen und verteidigen müssten“.⁶ Érica Aifán bezog sich dabei direkt auf das oberste Gericht (CSJ), das ihnen

⁴ Im Juni wurden 12 Geheimdienstler, darunter der Chef des berüchtigten „Archives“, General González Tarcena verhaftet.

⁵ Eines der Callcenter, von denen diese Kampagnen ausgeht, heisst „Panel“ und erinnert damit an die „Paneles blancos“, wie die weissen Lieferwagen der Geheimpolizei damals genannt wurden, die selbstverständlich auch keine Kennzeichen trugen und für Terror, Folter und Verschwindenlassen standen

⁶ Érica Aifán, am 6.10. auf einem internationalen Kongress von Richterinnen und Richtern.

⁷ An erster Stelle sind hier Pablo Xitumul (s.o. Fn 1, er war auch Richter des Völkermordurteils gegen Ríos Montt) und Érica Aifán zu nennen, für die die Aufhebung der Immunität fast schon Realität ist. Im Fall von Aifán gehen sie sogar soweit, dass der durch die CSJ beauftragte Richter (er führt die Vorermittlungen und soll empfehlen, die Immunität aufzuheben oder auch nicht) Teil des Vorstandes der Institution ist (Instituto de Magistratura), die das Verfahren gegen Aifán durch eine Strafanzeige überhaupt

Sicherheitskräfte und Autos entzieht, Schutzmaterial gegen COVID kürzt und vor allem Versuche befördert, ihnen ihre Immunität zu entziehen, um Strafverfahren und Verhaftungen⁷ gegen sie zu ermöglichen. Heute fürchte ich nicht mehr nur um ihre Freiheit, sondern auch um ihr Leben und ihre Gesundheit. Mindestens ihr Exil wird immer wahrscheinlicher, würde uns aber ohne das letzte Symbol einer unabhängigen Justiz lassen.

Wie Justiz in Zukunft funktionieren soll, haben wir jüngst im Fall von Luís Amilcar López gesehen. Er ist ein junger Maurer, Maya des M'am Volkes, und nahm an einer Kundgebung des Bauernverbandes CUC in der Stadt teil. Es war der 12. Oktober, Tag der angeblichen Entdeckung Amerikas durch Kolumbus. In der Nähe bestiegen einige junge Leute ein Monument zu Ehren von General Reyna Barrios.⁸ Die jungen Leute auf dem Monument, mit Tüchern und Masken vor den Gesichtern wie es sich zu Covid-Zeiten gehört, machten es anderen auf dem Kontinent nach und stürzten zwar nicht gleich Ross und Reiter, aber doch immerhin den Kopf des Generals, den sie dann vor die Kameras hielten. Das nun wiederum sah unser Bürgermeister Quiñonez, der in der Nähe war. Er wies nach der Tat die Polizei an (der er nun gar nichts anzuweisen hat), einen jungen Mann

erst angestossen hat. Aifán hat seine Ablehnung wegen Befangenheit beantragt und die CSJ hat ihn gegen alle internationalen und nationalen Standards bestätigt. Im Konkreten geht es um das hier schon oft erwähnte und durch Aifán als Richterin geführte Strafverfahren wegen der Manipulation der Richterwahlen vom Gefängnis (Gustavo Alejos) aus. Das og. Institut fühlt sich berufen, zu Gunsten dieser Manipulationen und Betrugereien einzuschreiten, wurden doch seine Mitglieder genau durch diese „Wahlen“ begünstigt. Aifán zählt ca. 40 Strafanzeigen gegen sich aus der Ecke des Paktes, während Xitumul seit Wochen versucht, Entlastungsbeweise in seinem Aufhebungsverfahren vorzulegen, die die CSJ gerade zum 4.Mal abgelehnt hat.

⁸ Präsident von 1892 – 1898 (Attentat). Er wird von den Eliten als einer der Väter der Republik gefeiert und steht vor allem für sein hartes Regime, das den Rassismus als Grundlage der Republik lebte und festigte.

festzunehmen, der mit einem roten Che Guevara T-Shirt rumlief; der sei der Täter der ruchlosen Tat und das T-Shirt schien ihm sicher auch schon Verstoss genug gegen die öffentliche Ordnung. Der arme Kerl, unserer Maurer, wurde nun trotz Protesten abgeführt und in die Haftzelle des Gerichts gebracht, wo er mehrere Tage auf seine Vorführung vor einen Richter warten musste. Da seine Festnahme völlig rechtswidrig war (er wurde nicht auf „frischer Tat ertappt“ und hätte also nur mit Haftbefehl verhaftet werden dürfen), setzte ihn der Richter auf freien Fuss und ordnete an, Ermittlungen gegen die durchzuführen, die diese illegale Festnahme zu verantworten haben, also auch gegen unseren ordnungsliebenden Bürgermeister. So weit, so gut, dem Recht schien genüge getan.... nur dass unser Maurer fünf Minuten später beim Verlassen des Gerichts gleich wieder verhaftet wurde, diesmal aber mit Haftbefehl, den der gleiche Richter noch vor seiner Freilassung unterschrieben hatte. Das ist wohl die Art von unabhängigen Gerichten, die ihnen vorschwebt und die Staatsanwaltschaft arbeitet gerade daran, dieses Modell auch auf kritische Zeitungen anzuwenden⁹.

Weit weg von der jetzt kopflosen Statue, im Osten des Landes in El Estor, kam es zeitgleich zu Protesten, weil die Firma Solway Group (mit Sitz in der Schweiz und ausgestattet wohl vor allem mit russischen Kapital, Notizen 70/71) trotz eines

ausdrücklichen Verbotes durch das damals noch unabhängige Verfassungsgericht weiter operierte. Das Verbot war ausgesprochen worden, weil sie seit 2006¹⁰ Nickel abbaut ohne die indigene Bevölkerung jemals in einer Konsultation (OIT-Vertrag 169) befragt zu haben. Das müssen sie jetzt nachträglich durchführen, wollen sie wieder produzieren; aber natürlich soll das unter Bedingungen erfolgen, die die Zustimmung zur Abschürfung garantieren. Deshalb sollen oppositionelle Stimmen ausgeschlossen werden und das beginnt mit der Organisation der Abstimmung. Legitime indigenen Autoritäten, die Fischervereinigung, Maya-Organisationen etc. wurden schlicht nicht zugelassen zu den vorbereitenden Sitzungen, obwohl sie 90 Gemeinden repräsentieren. Darauf riefen diese zu Protesten auf und schlossen die Zufahrt zur Mine für Lastwagen mittels Blockade, die 20 Tage lang friedlich und erfolgreich verlief.

Giammattei, der CACIF und Solway schäumten vor Wut und der Präsident liess den Notstand in der Region verkündigen mit Ausgangssperre, Demonstrations- und Versammlungsverbot und der Ermächtigung ohne richterliche Anordnung Durchsuchungen durchzuführen. Von letzterem wurde heftig Gebrauch gemacht; Wohnungen und Büros von Aktivisten, von ihren Organisationen genauso wie von unabhängigen Journalisten wurden willkürlich durchwühlt und ihre Arbeit blockiert. Zu diesem Behufe karnte

⁹ 2013 wurde ein Verfahren gegen den Chef des El Periódico eingeleitet, in dem es um angeblich falsche Abrechnungen gegenüber der Sozialversicherung ging. Sowohl das staatliche Rechnungsamt als auch die Sozialversicherung waren in externen Buchprüfungen zu dem Ergebnis gekommen, dass keinerlei Irregularitäten seitens der Zeitung vorlagen. Jetzt hat Porras dieses Verfahren wiedereröffnet, da ja die neuen staatlichen Buchprüfer jetzt auf ihrer Seite der Lohnliste stehen. Sie wollen die Zeitung schliessen.

¹⁰ Der Nickel-Abbau in der Region hat eine lange und blutige Geschichte. Zuerst war es Exmibal, das 1968, während Krieg und Repression mit der Lizenz zum Nickelabbau durch General Arana Osorio versehen, auf einem unglaublichen Gebiet von über 300 Km² begann. Die nationale Universität beauftragte 1971 vier renommierte Anwälte zu untersuchen, ob die Lizenz legal und der

Abbau mit den Interessen Guatemalas vereinbar war, darunter Fito Mijangos und Alfonso Bauer Paíz. Drei von ihnen, darunter Mijangos, wurden von Exmibalagenten erschossen, Bauer musste ins Exil gehen und wurde später einer der berühmtesten Anwälte Lateinamerikas. 1982 stellte Exmibal die Abschürfung ein, die dann 2003 durch Präsident Berger erneut genehmigt wurde, diesmal auf den Namen der Hudbay Company, die später an Solway verkaufte, die wiederum die aktuellen nationalen Firmen Pronico und CGN (Notizen 70) agieren lässt, um sich nicht selbst zu sehr die Finger zu schmutzig zu machen. Der Abbau repräsentiert neben dem Landraub eine ungeheure Verschmutzung des Sees, weswegen die Fischervereinigung des Izabalsees zu einem der Wortführer der Proteste wurde. Sie reichten auch die Klage vor der CC ein, die dann zum Verbot der Produktion führten.

Giammattei hunderte, manche sagen tausende, von Polizisten und Soldaten nach Izabal, darunter ein grosses Kontingent der Spezialeinsatzkräfte. Die Blockade von 30 LKWs pro Tag schien den nationalen Untergang zu bedeuten, während die im Folgenden zu schildernden Ereignisse das wohl nicht taten.

Am 19.10. hatten Veteranen und Verbände von ex-Militärs zur Demonstration vor dem Kongress aufgerufen, der üblicherweise von grossen Polizeikontingenten umstellt und geschützt wird. Ihnen waren während der Wahlkampagne von Giammattei und seinen Leuten völlig unlautere Versprechungen gemacht worden. 120 000 Quetzales pro Kopf sollten sie zusätzlich zu ihrem damaligen Gehalt als Entschädigung für ihre Dienste erhalten und dafür Giammattei wählen. Insgesamt würde das Guatemala circa sechs Milliarden Quetzales kosten, eine Last, die es schlicht nicht stemmen kann. Aber versprochen ist versprochen und in den letzten Monaten hatte es mehrere Dialog- Versuche (zu denen es in Izabal nie kam) gegeben, die aber von Giammattei nur benutzt wurden, um Zeit zu gewinnen. Die Wut unter den ex-Militärs wuchs immer mehr und natürlich wussten das auch Giammattei und die Kongressspitze, wo der entsprechende Gesetzesentwurf in den Kommissionen liegt. Das Präsidium und die meisten Abgeordneten (nur circa zehn hielten sich im Kongress auf, darunter vor allem solche der Opposition) war deswegen auch am 19.10. nicht anwesend, als die Militärs anrückten und (wen wundert's?) keinerlei Polizei vorfanden. Im Nu wurde das Portal aufgebrochen, dazu die Türen zu den Büros von Oppositionsabgeordneten; sie wurden verwüstet, geplündert und angesteckt. Sie wussten genau, wo sie hinwollten und viel erinnerte an den 6.1. in Washington. Die Beschäftigten und die verbliebenen Abgeordneten fürchteten um ihr

Leben und flüchteten aufs Dach. Gleichzeitig wurde Feuer an mehreren Autos auf dem Parkplatz, der Teil des Gebäudes ist, gelegt; Rauchschwaden standen über der Stadt.... nur von Polizei und den sonst allgegenwärtigen Spezialeinsatzkräften war nichts zu sehen; die waren ja in Izabal beschäftigt, Lastwagen zu eskortieren.

Es ist mehr als offensichtlich, dass hier weit über die militärischen Kreise hinaus konspiriert wurde. Während der entfernte Kopf jener Statue zu Unmengen von wütenden Stellungnahmen berufener Honoratioren führte angesichts der „Verwüstung eines nationalen Symbols durch randalierende Banden“, blieb es jetzt eher ruhig. Als es dann einige Stunden später doch noch zu ein paar Festnahmen kam, erzählten die eine Geschichte zu den möglichen Hintergründen des Überfalls. Einer der Festgenommenen war Otoniel Alvarado Coz, ex-Militär und bei den letzten Wahlen Kandidat der FCN von Jimmy Morales für das Bürgermeisteramt.

Miguel Mörth